



Erfolgreiche Arbeit unserer ABI-Kommission

Ein Interview mit dem Vorsitzenden, Genossen Prof. Dr. Pursche

Redaktion: Anlässlich der Neuwahl der ABI-Kommission unserer Hochschule haben Sie als Vorsitzender mit den Vertrauensleuten der Gewerkschaft Rechenschaft abgelegt zur Kontrolltätigkeit Ihrer Kommission im vergangenen Wahlzeitraum. Welche wichtigsten Ergebnisse wurden bisher erreicht?

Prof. Pursche: Ende des Jahres 1973 konnten wir als ABI-Kommission auf eine jährliche Tätigkeit zurückblicken. Während dieser Zeit wurden von uns unter Führung der Parteisekretarin eine Reihe von Kontrollaufgaben durchgeführt. Dabei ging es insbesondere darum, mitzuhelfen bei der weiteren Qualifizierung der staatlichen Leitungsstellen. Auf Grund der Spezialisierung unserer Hochschule war unsere Kontrolltätigkeit insbesondere darauf gerichtet, die Qualität und Effektivität der Studienorganisation, der Studien- und Lebensbedingungen der Studenten und ihre Versorgung in den Monaten, die effektive Auslastung der Grundmittel, die Effektivität der Forschungsleistung und der dienstlichen Auslandstätigkeit, die Vorbereitung und den Ablauf des jeweiligen Studienjahres sowie die Vorbereitung und Durchführung der Winterferienprüfung zu prüfen. Darüber hinaus wurden von uns eine Reihe von Eingaben bearbeitet.

Wir können heute auf Grund unserer Nachkontrollen feststellen, daß zu allen genannten Problemen, ausgehend von unseren Kontrollergebnissen, von der Hochschulleitung eine Reihe Veränderungen eingeleitet wurden, die alle Angehörigen der Hochschule nützlich sind.

Dazu einige Beispiele:

- Die gesamte Grundmittelswirtschaft wurde an unsere Hochschule zentralisiert. Dadurch war es möglich, eine Reihe negativer Verhaltensweisen zu überwinden und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, die uns anvertrauten Grundmittel effektiver als bisher auszunutzen und die Notwendigkeiten verantwortungsbewusst als höher durchzuführen.
- Ein weiteres Beispiel ist die Effektivität dienstlicher Auslandsreisen. Im Ergebnis dieser Kontrolle hat sich sehr viel in positivem Sinne geändert. So ist z. B. eine größere Verbindlichkeit in den Aufgabeneinstellungen und Direktiven für dienstliche Auslandsreisen zu erkennen. Es wurden wesentlich neue Voraussetzungen zur strengeren Kontrolle und Abrechnung geschaffen, und damit ein Beitrag zur Erhöhung der Effektivität geleistet. Unsere Schlußfolgerungen wurden vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen aufgegriffen und auf die gesamte Hochschulwesen übertragen. Ich möchte schließlich die Mitarbeit bei den vielen Veränderungen auf dem Gebiet der Studien- und Lebensbedingungen der Studenten in den Wohnheimen und ihrer Versorgung in den Monaten bevorzugen, wie z. B. die Einrichtung der Wochenendverpflegung der Studenten, die Durchsetzung der gesellschaftlichen Material- und Preiskontrolle für die Massen, die Bereitstellung von neuen bzw. rekonstruierten Einrichtungen zur kulturellen Betätigung der Studenten sowie die Einbeziehung der Studenten in die Planung, Außenreisen und bestimmter Lehr- und Forschungsstätten.

Aber auch aus Eingaben unserer Mitarbeiter konnten eine Reihe wichtiger Veränderungen abgeleitet werden. Hier möchte ich nur beispielhaft die Bildung des Polygraphischen Zentrums unserer Hochschule nennen, durch die die Arbeitsproduktivität in diesem Bereich zu unser aller Nutzen wesentlich gesteigert werden konnte.

Redaktion: Das ist eine gute Bilanz, die bestimmt einen hohen Einsatz aller Kontrollkräfte erforderte. Wie war das möglich?

Prof. Pursche: Wir schätzen sehr, daß die Bildung der ABI-Kommission an unserer Hochschule nicht nur ein wichtiger Kontrollschritt war, sondern auch ein wichtiger Arbeitsschritt. Diese vielseitige und umfangreiche Arbeit konnte von unseren ehrenamtlichen Kontrollkräften nur durch hohen persönlichen, disziplinierten Einsatz, oft auch über die normale Arbeits-

zeit hinaus, bewältigt werden. Dazu kommt noch, daß wir uns auf viele wertvolle Kontrollkräfte stützen können. Besonders erwähnen möchte ich hierbei die Tätigkeit der FDJ-Kontrollposten sowie der Arbeiterkontrollkreise und nicht zuletzt zahlreicher Mitarbeiter aus Sektionen und Verwaltungen. Nur durch eine solche breite Kontrollbasis war es möglich, in relativ kurzer Zeit die von mir genannten Probleme tiefgründig zu analysieren, die Ursache für Mängel zu erkennen und nicht nur Erscheinungen festzustellen, sondern daraus für die staatliche Leitung unserer Hochschule konkrete Vorschläge für Veränderungen abzuleiten. Uns ging es in jedem Falle darum, allen Kontrollierten deutlich zu zeigen, daß die Mitarbeiter der ABI keine „Besetzer“ sind und nur kritischen — sondern auch hilfreichen — sondern die betreffenden Leitern bei der Durchsetzung ihrer Leistungsfähigkeit wirksame Hilfe geben.

Redaktion: Können Sie etwas dazu sagen, wie die staatlichen Leiter unserer Hochschule auf Kontrollergebnisse der ABI-Kommission reagieren?

Prof. Pursche: Ich muß dazu zunächst einmal feststellen, daß zu Beginn unserer Tätigkeit viele der staatlichen Leiter eine ablehnende Haltung hatten. Diese Haltung hat sich immer mehr im Laufe der Zeit zum Positiven verändert. Die meisten staatlichen Leiter und Mitarbeiter erkennen, daß die Organe der ABI nicht nur feststellen, sondern auch Vorschläge zur Verbesserung entwickeln, ohne dem staatlichen Leiter ihre Verantwortung abzunehmen. Das setzt jedoch voraus, daß sie gegenüber kritischen Hinweisen aufgeschlossen sind, die Meinung ihrer Mitarbeiter beachten, ständig ihre staatliche Leistungsfähigkeit selbstkritisch einschätzen und schließlich nach vorn verfahren. Eine solche progressive Verhaltensweise bei der Auswertung unserer Kontrollberichte zeigten insbesondere die Genossen Prof. Weber, Prof. Leitzke, Prof. Mühlberg und K. Wehrich. Sie anerkannten unsere Hinweise und angestrebten Maßnahmen als richtig und unternahm immer unverzüglich Schritte zu deren Realisierung durch konkret absehbare Aktivitäten. Ohne eine solche Verhaltensweise wäre es kaum möglich gewesen, in kurzer Zeit viele der vorhandenen Probleme an unserer Hochschule zu lösen.

Redaktion: Können Sie noch etwas dazu sagen, welche Aufgaben die neugewählte Kommission der ABI an unserer Hochschule 1974 zu erfüllen hat?

Prof. Pursche: Ich möchte zunächst einmal feststellen, daß den meisten unserer bisherigen Kommis-sions-Mitglieder von den Gewerkschafts-Vertrauensleuten auch in der letzten Wahlperiode das Vertrauen geschenkt wurde. Das freut und verpflichtet uns. Auch in der neuen Wahlperiode ist eine erfolgreiche Kontrolltätigkeit nur dann möglich, wenn unsere Kontrollkräfte von vielen zentralen ABI-Kontrollleuten unterstützt werden, wenn sie also eine Massenbasis hat. Das ist lebendige sozialistische Demokratie. Die ABI-Kommission unserer Hochschule wird sich ein weiteres Mal bewähren müssen. Die zielstre-bige Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages dient unmittelbar der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen — bei uns speziell der Lehr- und Lernbedingungen.

Hier liegt also ein breites Betätigungsfeld vor unserer Kommission, das in hohem Maße an alle anspruchsvollen Aufgaben stellt, hohe politische Bereitschaft und ein Verantwortungsbewußtes Erfüllen dieser Aufgaben erfordert. Daraus leiten sich eine Reihe spezieller Kontrollaufgaben ab, wie z. B. die Wirksamkeit der Jugendpolitik, die Umsetzung der neuen Studienpläne sowie die Effektivität und Qualität der Arbeitsorganisation und Arbeitskultur an der THK oder die Effektivität und Qualität der Studienorganisation.

Redaktion: Wir bedanken uns für dieses Gespräch.

Erfolgreiche Überleitung von Forschungsergebnissen

Einen Höhepunkt in der Zusammenarbeit zwischen einer Forschungsgruppe der Sektion Informationslehre und dem Institut für Nachrichtentechnik in Berlin stellt in jedem Jahr die schon zur Tradition gewordene Verlesung der Forschungsergebnisse unseres Kollektivs vor dem Vertragspartner dar. So legten wir auch im Februar 1974 Rechenschaft über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit ab. Im Wissenschaftsbereich wurde das System zur teilautomatischen Digitalisierung grafischer Vorlagen durch die Entwicklung einer Zusatzstation und eines Programmiersystems weiteren Anwendungsgebieten erschlossen. Das im Rahmen vorangegangener Forschungen entwickelte Digitalisiergerät C 1001 hat sich bei der Umsetzung von Leiterplatten-Einwurfslösungen in Steuerlösungen für automatische Zeichenschnitten vielfältig in der Praxis bewährt. Im konstruktiv-technologischen Vorbereitungsprozess der Leiterplattenproduktion konnten mit seiner Hilfe Arbeitsproduktivitätssteigerungen bis zu 800 Prozent erreicht werden. Die nunmehr fertiggestellte Zusatzstation gestattet es, in Verbindung mit einem speziellen Kistenschereprogramm auch Stromlaufpläne zu digitalisieren. Ausgehend von dem damit erstellten Lochstreifen, ist es möglich, eine Zeichnung des Stromlaufplanes mit Hilfe von NC-Zeichenschnitten anzufertigen sowie weitere technologische Daten und Unterlagen zu gewinnen. Neben der Vermeidung von lästiger Räumlichkeit bringt das neue Arbeitsverfahren eine erhebliche Zeitersparnis und höhere Zuverlässigkeit.

Diese guten Ergebnisse sind nicht zuletzt auf die enge Zusammenarbeit und die aufgeschlossene, kollegiale Arbeitsatmosphäre zwischen dem Forschungskollektiv der Hochschule und dem Auftraggeber sowie die Unterstützung in Fragen der Realisierung und weiterer Geräte zurückzuführen. Die mit hoher Effektivität erfüllten Forschungsaufgaben trugen zur weiteren Stärkung unserer Volkswirtschaft bei und sind damit ein Beitrag zur Erfüllung der auf dem VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe. Unser Kollektiv wird sich bemühen, auch die im Ergebnis der Forschungsverteidigung festgelegten weiteren Vorhaben ebenso erfolgreich wie die bisherigen in enger Zusammenarbeit mit unserem Vertragspartner zu lösen.

Dipl.-Ing. Streubel,
Sektion Informationslehre

„HS“ gratuliert

Zum 60. Geburtstag
Helene Franke,
Planung und Ökonomie
Johanna Küger,
Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Eles Trenscherl,
Direktorat für Forschung
Walter Uhlmann,
Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Zum 55. Geburtstag
Leonore Bauer,
Planung und Ökonomie

Redaktionsschluß
für diese Ausgabe war
Freitag, der 1. März 1974

Hochschulspiegel

L. Bernauk (verantwortlicher Redakteur in Vert. H. Schürder (Bildredakteur)), Dr. Bittner, Dr. H. Dreisig, Dipl.-Soziallehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Dipl.-Ing. G. Hallwig, Major W. Höfer, K. Kanath, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, W. Nagel, R. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jahn, Dr. K.-H. Reiners, Dr. K. Richter, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dr. E. Werkstätter.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1250

Zu höherer Effektivität in der Forschung

Die Verpflichtungen der Hochschulgänger für das Jahr 1974 zeigen, daß mit Optimismus und Tatkraft an die Verwirklichung der uns 1974 gestellten Aufgaben in der Forschung gegangen und von Anfang an an um eine kontinuierliche Planerfüllung gekämpft wird. Mit der zurecht Erfüllungs des Forschungsplanes 1973 wurden an unserer Technischen Hochschule die Voraussetzungen dafür geschaffen. Von den Fakultäten und dem Senat des Wissenschaftlichen Rates wurde die Forschungsarbeit des Jahres 1973 analysiert, kritisch eingeschätzt und verteidigt. Es kommt jetzt darauf an, die dabei gewonnenen Schlußfolgerungen und Lehren für die weitere Beschleunigung und Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit verantwortungsbewußt umzusetzen und hier zu nutzen.

Der Forschungsplan 1973 wurde erfüllt. In größerem Maße als 1972 ist es uns gelungen, volkswirtschaftlich bedeutsame und auf die Weiterentwicklung der Wissenschaftsbereiche einwirkende Grundlagenforschungsaufgaben zu bearbeiten und wissenschaftlich nutzbare Teilergebnisse beschleunigt in die gesellschaftliche Praxis zu überführen.

Der Anstieg im wissenschaftlichen Niveau und in der Qualität der Forschungsarbeit wird auch durch die wachsende Zahl hervorragender wissenschaftlicher Leistungen und ihre produktive Wirksamkeit sichtbar veranschaulicht, so z. B.:

- Analyse und Optimierung von Koppelgetrieben
- Zweistrahl-Ionen-Spottering-technik
- Rationalisierung der Teilerfertigung und des Montageprozesses
- Rationalisierung der konstruktiven Fertigungsverfahren
- Prozessionalisierung in der Polygraphie
- automatische Zeichenerkennung und Datenübertragung

Diese sehr guten Leistungen verantwortungsvoller Forschungsarbeit sind Vorbild und Ansporn für alle Forschungskollektive und könnten noch ergänzt werden.

KDT-Delegiertenkonferenz beriet weitere Arbeit

Am 14. Februar 1974 fand im Eisen des Rektors, Genossen Prof. Dr. Weber, die Delegiertenkonferenz der KDT-Hochschulorganisation zur Rechenschaftslegung über ihre Tätigkeit in den letzten zwei Jahren und zur Diskussion der zukünftigen Aufgaben sowie zur Wahl der neuen KDT-Hochschulleitung statt.

Vor der gutbesuchten Delegiertenkonferenz hielt Kollege Prof. Dr.-Ing. Budig zunächst einen vielbesprochenen Vortrag über „Energiegewinnung und Energieverteilung“.

Folgende Schwerpunktziele ergaben sich u. a. für die zukünftige Arbeit der KDT an unserer Hochschule:

- aktive Mitarbeit aller KDT-Mitglieder bei der Erfüllung der Planaufgaben, bei der klüstermäßigen Erziehung, in der Aus- und Weiterbildung und Forschung
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Industrie und der Hochschule
- aktive Unterstützung der Publikations- und Informationsstätigkeit.

Dr.-Ing. K. Herfarth,
stellv. Vorsitzender der KDT-Hochschulleitung

Erster Lehrgang des Weiterbildungszentrums „Leichtindustrie“

Ausgehend von der auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe, wurde die Technische Hochschule beauftragt, für die Leichtindustrie und Konsumgüterproduktion hochqualifizierte Kader auszubilden. In dem auf diesem Grund an der Sektion Verarbeitungsverfahren gegründeten Weiterbildungszentrum für Kader der Leichtindustrie wurden im 1. Lehrgang Kenntnisse über die zweckmäßigsten Methoden des Anlegens und Auswertens von Meßwertcurven zur Erzielung aussagekräftiger Kennwerte unter dem Gesichtspunkt der praktischen Anwendung in der Leichtindustrie vermittelt. Dazu wurden Vorlesungen und Übungen im Versuchsfeld Textiltechnik durchgeführt.

Dr.-Ing. Hagen, Leiter des WBZ „Leichtindustrie“

Bei der Einschätzung des erreichten wissenschaftlichen Niveaus wird aber auch erachtet, daß noch stärker als bisher vom realen und kritischen Vergleich mit dem Weltstand ausgegangen und insbesondere die richtige Einordnung im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration getroffen werden muß.

Der Anteil der in die Produktion überführten Forschungsergebnisse ist trotz aller Fortschritte noch zu niedrig. Der Hauptweg zur besseren Bewältigung der Überführungsprobleme sind ihre strategische und Sachliche Einordnung in die Leistungspläne der Staatsebene. Größere Aufmerksamkeit ist dabei auf die Aufgaben des Staatsebene Wissenschaft und Technik zu richten. Wichtige Wege zur Lösung sind dabei z. B.:

- die stärkere Ausrichtung der Forschungsaufgaben auf die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse und die bessere Wahrnehmung der Verantwortung der Wissenschaftler für die Planung;
- die engere Zusammenarbeit mit den Auftraggebern bzw. Nutzern der Forschungsergebnisse, insbesondere bereits bei der Abstimmung der Leistungsangebote, rechtzeitig vor Beginn der Planungsarbeiten;
- die noch stärkere Förderung der Praxiswirksamkeit durch Vertiefungen der Forschungsaufgaben und Ergebnisse von Wissenschaftlerkollektiven, vor allem unter stärkerer Mitwirkung der Industriepartner. Erfindungsverleistungen müssen zum Arbeitsprinzip werden;
- die konkrete Fixierung der erzielbaren Überleitungsmaßnahmen und der Mitwirkung aller Partner in der Forschungsarbeit von Anfang an; die ständige Präzisierung der Überleitungsmaßnahmen mit dem Arbeitsfortschritt der Forschungsaufgaben, insbesondere auf der Grundlage der durchgeführten Erfüllungs-, Zwischen- und Abschlußverhandlungen sowie des ständigen Informationsaustausches der Partner über erforderliche Veränderungen im Produktionsprogramm, in der Erzeugnisstruktur,

In den Kooperationsbeziehungen usw.

Die über die Zweijahresarbeitspläne in der internationalen Forschungsarbeit mit den Partnerinstitutionen der GDR und der anderen sozialistischen Staaten erreichten guten Fortschritte sind mit dem Ziel einer weiteren Verstärkung der direkten arbeitsteiligen Zusammenarbeit weiter zu intensiveren. Eine gute Grundlage sind dabei konkrete Verpflichtungen für die gemeinsam zu lösenden Forschungsaufgaben.

Für die Konsumgüterproduktion, die Leichtindustrie und die Maschinenbauindustrie des Territoriums wurde im Jahre 1973 eine gute Unterstützung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch praxiswirksame Forschungsergebnisse gegeben. Im Jahre 1974 gilt es, durch kontinuierliche Forschung, noch größere Beiträge für die langfristige und stabile Lösung von Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung und Intensivierung der Produktion zu erzielen; z. B. werden sich für unsere Hochschule ganz konkrete Verpflichtungen ergeben für die Realisierung des Intensivierungsprogramms des VEB Kombinat „Fritz Hecker“ und der VVB Textila.

Die wachsende Zahl von Verpflichtungen der Wissenschaftler und Forschungskollektive sowie die Anstrengungen und Initiativen zur kontinuierlichen Erfüllung des Forschungsplanes 1974 machen deutlich, daß diese Zielstellungen erkannt sind. Die mobilisierende Kraft unserer A. Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation und der Weiterentwicklung der Gewerkschafts-Vertrauensleute und FDJ-Aktivisten strahlt auf die Genossen der Partei-gruppen aus. Immer mehr wird die Erfüllung bedeutsamer Forschungsaufgaben unter Parteikontrolle genommen und als echter Maßstab im sozialistischen Wettbewerb zugrunde gelegt. Der Planlauf 1974 und die Initiativen unserer Hochschulangehörigen geben die Gewähr, daß wir mit dem Plan 1974 einen würdigen Beitrag zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik und zu ihrer allseitigen Stärkung leisten werden.

A. Traumer,
Direktor für Forschung

